

Marion Jettenberger

Tierapeut Piccolino

Kleiner Hund mit großer Wirkung

Einblicke in die tiergestützte
Intervention & Therapie

Mit 52
Ideen für
tiergestützte
Einsätze

Manuela Kinzel Verlag



Impressum:

Manuela Kinzel Verlag

73037 Göppingen

Tel. 07165 / 929 399

info@manuela-kinzel-verlag.de

www.manuela-kinzel-verlag.de

1. Auflage 2021

© Alle Rechte vorbehalten.

Manuela Kinzel Verlag

ISBN 978-3-95544-153-1

Inhalt

Vorwort	5
Tierapeut Piccolino kommt zu Wort	7
Warum TIERAPEUT Piccolino?	8
Meine Begleiter*innen/TIERAPEUTEN	10
Meine Fach- und Arbeitsbereiche	15
Wirksamkeit tiergestützter Arbeit	17
Beobachtbare Wirkungen in meinen Einsätzen	22
Einsatz- und Fachbereiche	30
Einsatz in Alten- und Pflegeheimen	30
Einsatz bei Menschen mit Demenz	32
Einsatz bei Trauernden	34
Einsatz in der Sterbebegleitung – Palliative Care	38
Einsatz bei Menschen mit Depression	41
Einsatz bei Aidspatienten	44
Einsatz bei onkologischen Patienten	45
Einsatz bei Kindern und Jugendlichen	47
Andere Tierapeuten	53
Ziele tiergestützter Intervention	57
Eignung & Qualifikation von Hund und Mensch	58
Das Interaktionsfeld	63
Voraussetzungen für den Teilnehmer/Empfänger der TGI	70
Gebote für gelingende Begegnungen & Einsätze	71
Hygiene & Rechtliches	72
Der Einsatz	78
52 Ideen für Einsätze	81

Pausen und Ausgleich für Piccolino	167
Abschied nehmen	170
Feedback & Dank von An- und Zugehörigen	174
Nachwort	177
Quellennachweis	179
Abbildungen	179
Bezugsquellen	179

Vorwort

Liebe Leser*innen,

Tiere, insbesondere Hunde wie mein Piccolino, sind für mich in meiner tagtäglichen Arbeit nicht nur Assistenten, sondern oft DIE Türöffner – oder Herzöffner – sowie die Brücke direkt zum Herzen der Menschen, die ich begleite. Sei es bei der hochbetagten Dame im Pflegeheim, der demenziell erkrankten Seniorin in der Tagesstätte, einem bald Sterbenden im Hospiz oder auf der Palliativstation, bei trauernden Zurückgebliebenen und betroffenen Angehörigen. In den letzten Jahren durfte ich viele Begegnungen und emotionale Augenblicke mit meinen Hunden im täglichen Einsatz erleben. Begegnungen, die nicht selten unter die Haut gingen und mich immer und immer wieder aufs Neue berühren. Dabei beobachte ich unaufhörlich einen Effekt, der ohne Hund so nicht „herstellbar“ oder „machbar“ wäre. Es sind Momente, in denen die zu Begleitenden Wohlbefinden verspüren können und in solchen Situationen Lebensfreude erleben, in denen scheinbar gar nichts mehr hilft. Piccolino wird dann zum weltbesten Zuhörer, Seelenstreichler, liebevollen Trostspender, Freund und Wegbegleiter. Er schenkt Zuversicht und Hoffnung. Diese heilsame Wirkung bei den Begegnungen ist für mich inzwischen unbestritten, erlebe ich diese beständig seit Jahren. Piccolino und ich möchten Ihnen über diese Erfahrungen berichten, Einblicke in die tiergestützte Intervention und Thera-

pie ermöglichen und viele Impulse, Ideen, Tipps & Tricks für Einsätze an die Hand geben. Im Text finden Sie auch Ziffern, von B1 bis B6, die zur Bezugsquelle am Ende des Buches führen, um schnell und unkompliziert das jeweilige Einsatz-Material zu finden.

Von Herzen alles Liebe & Gute wünschen
Tierapeut Piccolino und Marion Jettenberger
marionjettenberger@gmail.com



Grundvoraussetzungen für den Tierapeuten

Im Grunde können allerlei Rassen, ja sogar andere Tiere daran teilnehmen. Es ist wichtig, dass das Tier:

1. ein freundliches, offenes Wesen hat
2. sozial verträglich ist
3. einen Grundgehorsam mitbringt
4. nicht schreckhaft ist
5. sich durch Stress und Unruhe nicht irritieren lässt
6. Motivation für verschiedene Aufgaben hat
7. gesund ist
8. ein gutes Team mit seinem Mensch bildet und dadurch gut führbar und lenkbar ist.

Überforderung beim Hund erkenne ich beispielsweise durch übermäßiges Hecheln, sich abwenden, wegrehen, kratzen, schütteln, gähnen, winseln, fiepen oder auch dem Versuch zu schnappen. Auch Durchfall und Erbrechen kann ein Zeichen für „zu viel“ sein. Sie kennen Ihren Hund am besten!

Wie Sorge ich dafür, dass auch der Hund Freude hat und nicht nur „als Mittel zum Zweck“ benutzt wird?

Eine wichtige Frage!

Neulich dachte ich mir: Verlange ich nicht tagtäglich ganz schön viel von meinem Piccolino? Er soll sich über jeden Patienten und über alle, die wir besuchen, schwanzwedelnd freuen, aber dabei bitte nicht hochspringen, anknabbern und sabbern. Er soll ständig präsent sein, Kunststücke zeigen, für Fotos auf die Sekunde parat stehen, auf Knopfdruck kuscheln, sich

anschniegen. Und wenn er ein Leckerli von Patienten bekommt, soll er sie weder zwicken noch abschlabbern und schon gar nicht endlos weiterbetteln. Dabei ist Piccolino ja auch „nur ein Mensch“, ein Lebewesen und keine Maschine. Er ist zwar ein sogenannter „WorkingDog“, ein Therapiehund, aber er hat seinen ganz eigenen Kopf, seine ganz eigene Stimmung und seine Bedürfnisse. Und so sehr er mit mir unseren Patienten/Menschen „dient“, darf er auch mal zickig sein, mal keine Lust haben und nicht zack! in dem Moment auf den Punkt immer alles tun, was ich/wir von ihm wünschen/verlangen.

Auch ein Therapiehund darf und muss seine Eigenheiten und Fehler haben wie jedes Lebewesen, ohne dass wir ungeduldig werden. Wenn er kein „Platz“ auf dem kalten Boden macht, ist es ja kein Weltuntergang. Ich plädiere daher auch für nicht populäre Entscheidungen wie diese, denn mein Piccolino muss nicht alles können, was ich mir vorstelle, was er können müsste.

Was packe ich für den Einsatz ein?

Ich nehme alles mit, was der Hund für sein Wohlbefinden benötigt, z.B. Decke, Bettchen, Wassernapf, besondere Leckerchen zur Belohnung, Spielzeug. Seine Decke benutze ich, um ihm Rückzugsorte zu schaffen, gerade auch in fremder Umgebung.

Piccolino hat seine eigene Tasche dabei und wenn er müde wird, es ihm zu viel wird, legt er sich dort hinein.